



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

123. Die Nibelungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Die Locken flogen im Winde,
Der Mantel flog dem Stauf,
Laut kreischend stieg sein Falke
Zur Morgensonne auf.

König Manfreds blaue Augen
Grüßten die Sonnenslut:
„Licht, was bist du mir lieblich zu sehen,
Leben, was bin ich dir gut!“

II

Mit eherner Stimme sang die Schlacht
Auf Beneventos Land.
Der Stern auf König Manfreds Helm
Blitzte im Sonnenbrand.

„Hie Stauf!“ so scholl's in Sterbequal,
„Hie Stauf!“ in Todesnot —
Das Sarazenenbanner hing schlapp,
Von tropfendem Blute rot.

Hoch stiegen des Feindes Fahnen empor
Über Manfreds sterbendem Heer,
Auf König Manfreds silbernem Helm
Blitzte der Stern nicht mehr.

Aus sieben klaffenden Wunden floß
Das stolze Staufensblut —
Doch sang er: „Licht, was bist du mir süß,
Leben, was bin ich dir gut!“

123. Die Nibelungen

In der dunkelnden Halle saßen sie,
Sie saßen geschart um die Flammen,
Hagen Tronje zur Linken, sein Schwert auf dem Knie,
Die Könige saßen zusammen.

Schön Kriemhild kauerte nah' der Glut,
Von ihren schmalen Händen
Zuckte der Schein wie Gold und Blut
Und sprang hinauf an den Wänden.

König Gunter sprach: „Mein Herz geht schwer,
Hör' ich den Ostwind klagen!
Spielmann, lang' deine Siedel her,
Sing' uns von frohen Tagen!“

Aufflog ein jubelnder Bogenstrich
Und flatterte an den Balken.
Herr Volker sang: „Einst zähmte ich
Einen edelen Falken . . .“

Die blonde Kriemhild blickte auf
Und sprach mit Tränen und leise:
„Spielmann, hör' mit dem Liede auf,
Sing' eine andere Weise!“

Die braune Siedel raunte alsbald
Träumend und ganz versonnen,
Herr Volker sang: „Im Odenwald
Da fließt ein kühler Bronnen . . .“

Die blonde Kriemhild wandte sich
Und sprach mit Tränen und bange:
„Mein Herz schlägt laut und fürchtet sich
Und hebt bei deinem Sange . . .“

Anhub die Siedel zum drittenmal
Aufweinend in Gram und Leide,
Herrn Volkers Stimme sang im Saal,
Wie ein Vogel auf nächtiger Heide:

„Es glimmt empor aus ewiger Nacht
Heißer als alle Feuersglut,
Gelb wie das Aug' der Zwergenbrut,
Das gierig seinen Glanz bewacht, —
O weh der Lust, die mich gezeugt!

Wie Brunst nach Brunst im Forste schreit,
Wie nach der Lohe lechzt die Glut,
So treibt die Gier nach Menschenblut
Ans Licht den Hort der Dunkelheit, —
O weh dem Schoß, der mich gebar!

Es ruft der Neid, es weckt den Mord,
Stört auf die Drachen, Trug und List,
Heßt Rachsucht, die die Rache frißt, —
Und immer röter glüht der Hort, —
O weh der Brust, die mich gesäugt!

Es treibt und schwimmt im Purpurquell,
Es trinkt den Quell und lechzt nach mehr,
Es braust und schäumt, die Glut steigt schnell,
Breit wie die Donau strömt es her,
O weh der Lieb', die lieb mir war!

Es schäumt und braust, atmet und steigt,
 Schon brandet's draußen an die Tür,
 Es klopft und pocht, der Riegel weicht,
 Nun stutet's heiß und rot herfür, —
 Weh über mich, weh über euch!"

Jäh bei dem letzten Bogenstrich
 Sprangen die Saiten und schrien,
 Hagen von Tronje neigte sich
 Und wiegte sein Schwert auf den Knien.

Die Könige saßen bleich und verstört,
 Doch die schöne Kriemhild lachte,
 Sie sprach: „Nie hab ich ein Lied gehört,
 Das mich lustiger machte!"

Sie kniete nieder und schürte die Glut,
 Von ihren schmalen Händen
 Zuckte der Schein wie Gold und Blut
 Und sprang hinauf an den Wänden.

124. Agnes Bernauerin

Sie sangen am Herd, als die Flamme schied:
 „Es ist eine Ros' entsprungen.“
 Sie sprachen zu ihr, als verflungen das Lied:
 „Was hast du nicht mitgesungen?"

Was bist du so blaß, Agnes Bernauerin,
 Was starrst du so vor dich nieder?"
 Sie sprach wie schlafend vor sich hin
 Und schloß ihre schweren Lieder:

„Mir träumte in der Andreasnacht,
 Ich sei an die Donau gegangen;
 Der Himmel glomm in blutiger Pracht,
 Und die roten Wellen sangen. —

Sie trugen mir zu in schaukelndem Tanz
 Eine Krone, sternbeschieden,
 Und wie ich sie hob, war's ein Sterbefranz
 Von welkenden Rosmarinen.“

125. Das Märchen von der schönen Mete

Wer ist so schön, wie das schöne Metelein?
 Es neigen sich vor ihr alle Blumen am Rain.

Alle Mädchen im Land haben Haar wie reifes Stroh,
 Doch der schönen Mete Haupt brennt wie Flammen lichterloh.